



Illinois Wesleyan University
Digital Commons @ IWU

Undergraduate German Research
Conference

Apr 5th, 2:15 PM - 3:30 PM

Brückenbauen: Die deutsch-amerikanische Dichterin Fernande Richter und ihr Drama *Die Brücke*

Calla Buttke
University of Wisconsin–Madison

Follow this and additional works at: <https://digitalcommons.iwu.edu/germanresearch>



Part of the [German Language and Literature Commons](#)

Buttke, Calla, "Brückenbauen: Die deutsch-amerikanische Dichterin Fernande Richter und ihr Drama *Die Brücke*" (2014). *Undergraduate German Research Conference*. 3.
https://digitalcommons.iwu.edu/germanresearch/2014/german_studies_b/3

This Event is protected by copyright and/or related rights. It has been brought to you by Digital Commons @ IWU with permission from the rights-holder(s). You are free to use this material in any way that is permitted by the copyright and related rights legislation that applies to your use. For other uses you need to obtain permission from the rights-holder(s) directly, unless additional rights are indicated by a Creative Commons license in the record and/ or on the work itself. This material has been accepted for inclusion by faculty at Illinois Wesleyan University. For more information, please contact digitalcommons@iwu.edu.

©Copyright is owned by the author of this document.

Calla Buttke
University of Wisconsin-Madison
Madison, WI 53706

Brücken bauen: Die deutschamerikanische Dichterin Fernande Richter und ihr Drama *Die Brücke*

Obwohl Fernande Richter (auch unter dem Pseudonym Edna Fern bekannt) als eine der besten deutschamerikanischen Verfasserinnen anerkannt wird, gibt es wenig verlässliche Information über ihr Leben und ihr Werk, einschließlich *Die Brücke*, ihr einziges Theaterstück, das in Milwaukee in März des Jahres 1916 uraufgeführt wurde.

Der Name vom Stück *Die Brücke* wird überall erwähnt, aber niemand deutet an, wo man den Text finden kann. (Kluge) Vor wenigen Jahren wurde *Die Brücke* unter Schreibmaschinenemanuskripten in der „Trostel Collection of German Theater Scripts“ in der Milwaukee Public Library entdeckt und in Cora Lee Kluges *Other Witnesses: An Anthology of Literature of the German Americans, 1850-1914* (2007) veröffentlicht. Es fehlt auch an richtigen biographischen Informationen über Richter selbst und es gibt auch keine wohl-geforschte Bibliographie von ihrem Werk. (Kluge) *Singer's Jahrbuch für 1918* hat sich als eine gute Quelle von Information bewährt, weil es eine kurze autobiographische Skizze von ihr enthält, und Cora Lee Kluges Werk ist auch eine verlässliche Quelle von Information.

Was wir heute über Fernande Richter wissen ist nicht sehr viel, aber die grundlegende Tatsachen sind diese: sie wurde 1861 in der Nähe von Hannover, Deutschland geboren. Sie war das fünfte Kind und die einzige Tochter von der Osthaus Familie. Ihre Familie galt als wohlhabend, und sie wurde zuerst von Privatlehrern gelehrt und dann in einem Kloster in der Nähe von Aachen. (Kluge) Nach ihrer autobiographische

Skizze in *Singer's Jahrbuch für 1918* war ihre Kindheit sehr friedlich. Sie und ihre Familie sind auf ein Gut in Oberschwaben umgezogen und dann, im Jahr 1881 aus finanzielle Gründen in die USA. Die Familie hat zuerst auf einem Bauernhof in Südwest Missouri gewohnt. Richters Erlebnisse darf haben ihre Kurzgeschichte *Ein Farm-Idyll in Südwest Missouri* inspiriert. Dann ist sie nach St. Louis gegangen, wo sie ihre ersten wirklichen Versuche gemacht hat zu schreiben. 1882 ist sie in eine unglückliche Ehe getreten, die fünf Jahre später geschieden wurde. 1894 hat sie einen berühmten Arzt, Dr. Georg Richter, geheiratet. In St. Louis arbeitete sie als ein Mitglied des Sozialhilfe-Vorstands, und sie reiste viel, sprach viel über Sozialaufgaben und las Literatur und schrieb wohlbekannte Gedichte, realistische Kurzgeschichten, Märchen, einen Roman und ein Drama, so weit wie wir wissen, und vielleicht mehr. Sie gehörte zu Robert Reitzels Kreis dessen Zeitschrift *Der Arme Teufel* mehr von sonst jemand von ihren Werken veröffentliche. (Kluge)

Fernande Richters Theaterstück *Die Brücke* ist eine Tragödie, geschrieben im Stil vom europäischen Realismus. (Kluge) Das Stück hat drei Akte und spielt in einem kleinen Ort in Norddeutschland am Anfang des 20. Jahrhunderts. Es handelt von einem bekannten Brückenbauer, der gerade nach langen Jahren der Abwesenheit zurückgekommen ist, und von seiner Tochter, einer emanzipierten jungen Frau, die selbst Ingenieurwesen in Deutschland studiert hat und Pläne für eine neue Brücke entworfen hat. Am Ende muss sie zwischen Liebe und Karriere entscheiden, und das Resultat ist ein großes Unglück.

Das Stück enthält acht Charaktere. Ernst Hendricks ist der Vater, ein Ingenieur, der vor kurzem aus Südamerika zurückgekommen ist. Clara Hendricks, seine Frau, ist eine großherzige Hausfrau, die fünfzehn Jahre auf Ernst gewartet hat. Gesina Hendricks, ihre Tochter, hat Ingenieurwesen selbst studiert und hat Pläne für eine neue Brücke entworfen.

Obwohl sie eine emanzipierte junge Frau ist, ist Gesina ziemlich naiv und ahnungslos, kennt die Welt und besonders die Liebe nicht. Anton Hendricks, Amtsrichter, ist Ernsts Bruder, der Clara und Gesina gesorgt hat, als Ernst in Südamerika war. Lora Gensichen ist eine gesellschaftliche Aufsteigerin, die lange in Claras Haus gewohnt hat. Sie ist eine ehemalige Geliebte von Ernst und ist eine Kindheitsfreundin von Clara. Carlo Sendel ist ein junger Brückeningenieur aus Südamerika. Sein Vater ist Deutscher und seine Mutter ist Halbdeutsche und Halbindianerin. Er hat mit Ernst seit seiner Kindheit gearbeitet und für Ernst ist er wie ein Sohn. Carlo verliebt sich in Gesina und Gesina verliebt sich auch in ihn. Mieke ist das Dienstmädchen der Familie Hendricks. In diesem Stück ist sie wie der Chor in einer griechischen Tragödie, weil sie den Zuschauern erzählt, wie sie das Stück interpretieren sollen. Willem ist ein polnischer Brückenbauarbeiter, der nach Jahren in Amerika zurückgekommen ist, und war früher Miekies Geliebte.

Um ein Stück zu analysieren muss man zuerst den Inhalt kennen. Der erste Akt spielt in einem hellen Zimmer mit einer Glastür im Hintergrund, „die in einen Garten voll blühender Rosenbüsche führt.“ (1. Akt) In der ersten Szene decken Clara, Lora und Gesina einen Tisch für fünf Personen. Gesina erinnert sich nicht an ihren Vater, daher ist sie aufgeregt, ihren Vater endlich zu sehen. Clara bereitet das Haus wie für ein Fest vor. Lora fragt sie warum. Eine wichtige Frage in dieser Szene ist, ist Clara wirklich aufgeregt über die Heimkehr von Ernst, oder stellt sie das nur zur Schau für Gesina?

In den folgenden Szenen vom ersten Akt erfahren wir über den Hintergrund den Personen. In der zweiten und der dritten Szene lernen wir, dass es noch Spannung zwischen Lora und Clara gibt, weil Lora eine ehemalige Geliebte von Claras Mann ist. Wir erfahren auch, dass Ernst überhaupt nichts über Gesinas Studium weiß. In der vierten

Szene erscheint Ernst endlich. Er spielt, als ob er nicht 15 Jahre abwesend gewesen sei, und Claras Reaktion ist ziemlich neutral – sie ist nicht übermäßig freundlich, aber sie ist auch nicht unhöflich. Wenn Anton, Ernst und Carlo über die Brücke sprechen, unterbricht Gesina die Diskussion und äußert sich über die Situation mit präzisen Angaben wie ein echter Ingenieur. Dann mokiert sich Ernst über seine Tochter. In der fünften Szene fragt Ernst Clara, ob sie noch dieselbe Clara ist, und sie antwortet, „Dieselbe? Ich habe gewartet – 15 lange Jahre.“ (1. Akt 5. Szene) In der sechsten Szene beginnt die Romanze zwischen Gesina und Carlo und so endet der erste Akt.

Der zweite Akt spielt in „einem Wohnzimmer im Hendrickschen Haus, das jetzt in Ernst Hendricks Arbeitszimmer umgewandelt ist.“ (2. Akt) Im Zimmer gibt es einen Zeichentisch mit einem verschließbaren Schreibpult. In der ersten Szene schaut Ernst die Brückenentwürfe an, die für den Preis konkurrieren. Anton fragt ihn, wenn der beste Entwurf Gesinas wäre, würde er den Entwurf so loben? Ernst und Carlo können es nicht glauben, und Carlo wird böse; er lehnt ab, mit Gesina zu arbeiten. In der zweiten Szene sagt Ernst zu Gesina, „bau Dir Brücken der Liebe und Sehnsucht, die zum Herzen des Mannes führen und tändele nicht mit Männerarbeit.“ (2. Akt 2. Szene) In der dritten Szene lügt Gesina Carlo gegenüber – sie behauptet, dass der beste Entwurf nicht ihre Arbeit sei. In der vierten Szene ermuntert Lora die Gesina, Carlo zu verfolgen, weil es ihr Jugendrecht und ihr Schicksal ist. In der fünften Szene sprechen Clara und Gesina über die Liebe. Gesina ist sehr naiv, aber ihre Mutter sagt ihr, dass sie bald genug verstehen wird. Am Anfang der 6. Szene sprechen Ernst und Gesina miteinander. Ernst sagt, als Gesina klein war, wünschte er sich, dass Gesina ein Knabe wäre, aber sie war *nur* ein Mädchen. Clara wollte Ernst zeigen, wie stark sie und ihre Tochter waren, daher wollte Clara, dass Gesina groß und klug wird. Dann

bespricht und lobt Ernst Gesinas Brückenentwurf. Am Ende der sechsten Szene überlegt Gesina, was sie machen will. Auf der einer Seite will sie den ersten Preis für ihren Entwurf gewinnen, aber auf der anderen Seite würde ihr Geliebter, Carlo, sehr bestürzt sein, wenn er nicht gewinnt. In der siebten Szene nimmt Gesina ihren Entwurf von dem Schreibpult ihres Vaters und steckt ihn unter ihrem Arm, als sie einen Lärm hört. In der achten Szene kommt Carlo herein und fragt, was Gesina unter ihrem Arm hat. Wenn er versucht, das Papier zu ergreifen, wirft Gesina ihren Entwurf in den offenen Kamin. Der Entwurf wird verkohlt.

Der dritte Akt spielt einige Monate später, in demselben Zimmer mit der Glastür wie im 1. Akt. Das Wetter ist sehr windig. Carlo ist Werkführer für das Brückenbauprojekt. Seine Brücke wird gebaut. In der ersten und der zweiten Szene kommt Miekies Geliebte Willem, der in Amerika gewesen ist. Dann empfiehlt Mieke die Gesina, dass sie bald mit Carlo verheiraten soll, weil ein Unglück an der Brücke passieren wird. Mieke erzählt eine alte Brückenlegende – beim Pfeiler bauen, muss „der erste, der in das Loch einsteigt, der muss lebendig eingemauert werden, sonst hält es unter Wasser nicht.“ (3. Akt 2. Szene) Mieke denkt, dass das Willem passieren wird. Gesina sagt, dass es heute bessere Technologie gibt und das wird nicht passieren. In der dritten Szene hat Ernst Angst vor Carlos Werk beim Brückenbauen. Ernst lernt auch, dass der beste Entwurf, der später nicht finden konnte, Gesinas Arbeit war. In der fünften Szene sagt Clara zu Lora, dass sie das Haus verlassen soll. Clara sagt, dass ihre Rache ihre Tochter ist, weil durch sie Gesina alles Schöne und Gute in Form eines Mädchens ist, und Ernst muss in ihr „voll Neid, die Erfüllung seiner Wünsche [sehen].“ (3. Akt 5. Szene) In der sechsten Szene hat Carlo Probleme mit der Arbeit an der Brücke und Gesina versucht, ihm Rat zu geben, aber er wird böse. Dann

erfährt er, dass das Papier, das Gesina in den Kamin geworfen hat, der ihr Entwurf war, und auch der beste Entwurf. In der siebten Szene berichtet Anton, dass ein Sturm und der Wind ein Stück Eisenwerk heruntergerissen haben, und ein Arbeiter erschlagen worden war. Gesina eilt hin, um zu helfen. In der letzten Szene vom Stück gibt es einen Unfall an der Brücke. Genau was passiert ist, bleibt unklar. Aber Anton bringt Gesina, die schwer verletzt ist, wie ein Kind ins Hände zurück. Eine schwache Gesina sagt ihrem Vater, „jetzt sind sie alle eingestürzt meine Brücken.“ Gesina sinkt, und ihr Vater sagt, „Jetzt bin ich klein, ganz klein, Clara – Dein Stolz hat seine Rache.“ Und Clara antwortet, „Auch sein Opfer, Ernst.“ (3. Akt 8. Szene)

Dieses Theaterstück enthält eine breite Themenpalette. Ein prominentes Thema ist das Recht einer Frau auf Bildung. In *Die Brücke* ist Gesinas Bildung von ihrer Mutter, Lora und Anton unterstützt, aber nicht von ihrem Vater und Carlo. Wenn Gesina die Situation mit der Brücke erklärt, mokiert Ernst sich über seine Tochter und sagt, „Was redest Du? – Höre nur, Carlo, das Mädel spricht vom Brückenbau wie ein gelernter Ingenieur. Na, da hört alles auf. Sind wir im guten alten Vaterland und noch dazu in einem seiner verstecktesten Winkel, wo angeblich die kleinen Mädchen sittig am Stickrahmen sitzen und auf den Freier warten? Oder in einem emanzipierten Ladies-College in den Vereinigten Staaten?“ (1. Akt 4. Szene) Ernst und Carlo sind beide erstaunt, weil nach ihrer Meinung Ingenieurwissenschaft nur für Männer ist. Später im Stück sagt Ernst wieder zu Gesina, „Schaut doch das Mädel an: so etwas süßes, liebes, so recht geschaffen, geliebt und geküsst zu werden – und das will mit Männern ringen, die Welt mit Stein, Eisen und Stahl zu unterjochen? Kalt, hart, unbezwinglich? Mädchen, bau Dir Brücken der Liebe und Sehnsucht, die zum Herzen des Mannes führen und tändele nicht mit Männerarbeit.“ (2. Akt 2. Szene) Ernst denkt, dass es

wichtiger für Gesina ist, einen Mann und die Liebe zu finden. Sie ist zu süß, lieb und schwach, „Männerarbeit“ zu machen. Ihr Wert nach Ernst ist nicht was sie machen kann oder wie intelligent sie ist, sondern wie schön und lieb sie ist. Diese Haltung reflektiert die Debatten über die Rolle einer Frau am Anfang des 20. Jahrhunderts. Obwohl Frauen mehr und mehr Rechte und Emanzipation während dieser Zeit bekamen, und es Institute für Frauen, Frauenwahlrechtbewegungen, usw. gab, war der Kampf um Gleichberechtigung noch in einer primitiven Phase. Gesina repräsentiert die emanzipierte Frau, und Carlo und Ernst zeigen die eher typische Haltung von Männern.

Ein anderes Thema ist die Emigration. Im Stück kommt Ernst aus Südamerika zurück. Am Anfang, als er zuerst eintrifft, ist Ernst guter Laune. Er nennt Clara „Maus“ und tut, als ob alles wie früher sei. Aber im Laufe des Stücks gibt es mehr und mehr Spannung zwischen Ernst und Clara. Clara, die 15 Jahre lang gewartet hat, hatte ein schweres Leben. Ernst sagt, dass sein Leben anders geworden ist, aber er vergaß nie seine Heimat in Deutschland. Aber nach 15 Jahren war Clara vielleicht mit dieser Aussage nicht zufrieden. An einer Stelle fragt Ernst, „Du fragst nicht, was aus – aus der andern geworden ist?“ Clara antwortet, „Ich will's nicht wissen.“ (1. Akt 5. Szene) Clara ist bitter, dass sie warten musste. Ernst versteht nicht, was seine Abwesenheit für Clara bedeutet. Emigration unter allen Umständen ist schwer, aber sie ist besonders schwierig, wenn die Familie auseinander gerissen wird. Für die letzten 15 Jahre hatten Clara und Ernst verschiedene Leben, verschiedene Erfahrungen, verschiedene Probleme, usw. In 15 Jahren kann sich viel ändern. Mit dieser Art von Emigration gibt eine große Schwierigkeit, wenn Familienmitglieder sich wiedertreffen.

Die Liebe ist ein anderes wichtiges Thema in *Die Brücke*. Gesina denkt, dass sie zwischen der Liebe und einer Karriere wählen muss. In der sechsten Szene des zweiten Aktes fragt sich Gesina, was sie tun soll. Sie sagt, „Was soll ich tun? – Vor vier Tagen nur – da wäre es meine höchste Seligkeit gewesen: den ersten Preis. – Und nun? Er erträgt es nicht, besiegt zu werden – von einem Mädchen besiegt – einem Mädchen, das er – liebt? Und ich? Ertrüge ich es denn, ihn zu besiegen? – Wie fang ich’s an?“ (2. Akt 6. Szene) Am Ende entscheidet Gesina, ihren Entwurf zu verbrennen, eigentlich die Liebe anstatt ihres Traums zu wählen. Aber die Frage hier ist, wie viel soll man für die Liebe opfern? Lohnt es sich? Wenn die Liebe so viel kostet, ist es echte Liebe? Am Ende dieser Tragödie opfert Gesina alles für ihre Entscheidung; Liebe statt Karriere. War Gesinas Liebe für Carlo stark genug, dass es sich lohnt? – Eigentlich nicht.

Die Brücke wurde am 31. März 1916 in Milwaukees Pabst Theater uraufgeführt. Die Situation des berühmten Pabst Theaters in Milwaukee in dieser schwierigen Zeit—und auch die der Deutschamerikaner und die der deutschen Sprache und der deutschen Kultur insgesamt—war wegen des Ersten Weltkriegs sehr schwer. Man spricht von einer antideutschen Hysterie. Obwohl die deutsche Gemeinde ständig darunter litt, war *Die Brücke* ein relativer Erfolg. Es war eigentlich eine Benefizaufführung für das Nationale Deutsch-Amerikanische Lehrerseminar in Milwaukee. Trotz der Kriegsjahre hat dieses Stück einen großen Profit erzielt. (Pabst Theater Box Office Receipt) Es gibt keine kritische Besprechung von *Die Brücke*, angeblich weil es eine Benefizaufführung war, aber die Zahl der Zuschauer zeigt, dass das Stück ziemlich erfolgreich war.

Obwohl das Manuskript von *Die Brücke* lange Jahre „verloren“ war, haben wir jetzt dank der Trostel Collection und anderer neuer Quellen mehr Information über Fernande

Richter und ihr Drama. Mit weiterer Forschung können wir noch dazu Brücken bauen, um mehr über Fernande Richters Leben, ihre Werke und Milwaukee zu dieser Zeit zu erfahren.

Bibliographie

Kluge, Cora L. *Other Witnesses: An Anthology of Literature of the German Americans, 1850-1914*. Madison, WI: Max Kade Institute for German-American Studies, University of Wisconsin--Madison, 2007. Print.

Pabst Theater Box Office Report. "Ledger Seminary Benefit Plays, 1910–1917." Series No. 7/14/10–5, Box 2, University of Wisconsin Archives. Print.

Richter, Fernande. *Die Brücke*. Milwaukee Public Library's Trostel Collection. Print.

Singer, Michael. *Jahrbuch Der Deutschamerikaner*. Chicago: M. Singer, 1917. Print.